

Landeshauptstadt Magdeburg – Der Oberbürgermeister –		Drucksache DS0004/12 Öffentlichkeitsstatus öffentlich	Datum 09.01.2012
Dezernat: I	Amt 12		

Beratungsfolge	Sitzung Tag	Behandlung	Zuständigkeit
Der Oberbürgermeister	31.01.2012	nicht öffentlich	Genehmigung OB
Ausschuss für kommunale Rechts- und Bürgerangelegenheiten	08.03.2012	öffentlich	Beratung
Stadtrat	15.03.2012	öffentlich	Beschlussfassung

Beteiligungen Amt 30,Daten.b.,II,III,IV,V,VI	Beteiligung des	Ja	Nein
	RPA		x
	KFP		x
	BFP		x

Kurztitel

Durchführung der quartalsweisen Befragungen im Magdeburger Bürgerpanel

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt die Durchführung der quartalsweisen Befragungen im Magdeburger Bürgerpanel als Erhebung ohne Auskunftspflicht nach dem Landesstatistikgesetz Sachsen-Anhalt.

Finanzielle Auswirkungen

Organisationseinheit		Pflichtaufgabe		ja		nein
Produkt Nr.	Haushaltskonsolidierungsmaßnahme					
		ja, Nr.				nein
Maßnahmebeginn/Jahr	Auswirkungen auf den Ergebnishaushalt					
	JA		NEIN			

A. Ergebnisplanung/Konsumtiver Haushalt

Budget/Deckungskreis:

I. Aufwand (inkl. Afa)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
20...					
20...					
20...					
20...					
Summe:					

II. Ertrag (inkl. Sopo Auflösung)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
20...					
20...					
20...					
20...					
Summe:					

B. Investitionsplanung

Investitionsnummer:

Investitionsgruppe:

I. Zugänge zum Anlagevermögen (Auszahlungen - gesamt)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
20...					
20...					
20...					
20...					
Summe:					

II. Zuwendungen Investitionen (Einzahlungen - Fördermittel und Drittmittel)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
20...					
20...					
20...					
20...					
Summe:					

III. Eigenanteil / Saldo					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
20...					
20...					
20...					
20...					
Summe:					

IV. Verpflichtungsermächtigungen (VE)					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	davon	
				veranschlagt	Bedarf
gesamt:					
20...					
für					
20...					
20...					
20...					
Summe:					

V. Erheblichkeitsgrenze (DS0178/09) Gesamtwert	
☐ bis 60 Tsd. € (Sammelposten)	
☐ > 500 Tsd. € (Einzelveranschlagung)	☐ Anlage Grundsatzbeschluss Nr. ☐ Anlage Kostenberechnung
☐ > 1,5 Mio. € (erhebliche finanzielle Bedeutung)	☐ Anlage Wirtschaftlichkeitsvergleich ☐ Anlage Folgekostenberechnung

C. Anlagevermögen

Investitionsnummer:

Buchwert in €:

Datum Inbetriebnahme:

Anlage neu	
	JA

Auswirkungen auf das Anlagevermögen					
Jahr	Euro	Kostenstelle	Sachkonto	bitte ankreuzen	
				Zugang	Abgang
20...					

federführendes(r) Amt/Fachbereich	Sachbearbeiter	Unterschrift AL / FBL Herr. Dr. Hoppe
--------------------------------------	----------------	--

Verantwortliche(r) Beigeordnete(r)	Unterschrift Holger Platz
---------------------------------------	---------------------------

Termin für die Beschlusskontrolle	31.12.2012
-----------------------------------	------------

Begründung:

Bei den quartalsweisen Befragungen des Magdeburger Bürgerpanels handelt es sich nach § 6 Abs 1 StatG-LSA um eine Erhebung ohne Auskunftspflicht, welche vom Gemeinderat angeordnet werden kann. Dabei sind insbesondere § 4 Abs. 1 Satz 2 und § 4 Abs. 4 und 5 StatG-LSA zu berücksichtigen. Insbesondere § 4 Abs. 4 StatG-LSA verdeutlicht, was in der Anordnung bestimmt werden muss:

1. den Zweck der Statistik
2. die Erhebungsmerkmale
3. die Hilfsmerkmale
4. die Art und Weise der Erhebung
5. den Berichtszeitraum
6. den Berichtszeitpunkt
7. die Periodizität
8. den Kreis der zu Befragenden
9. ob und in welchem Umfang die Erhebung mit oder ohne Auskunftspflicht erholen soll
10. laufende Nummern und Ordnungsnummern, soweit sie Angaben über persönliche und sachliche Verhältnisse enthalten

Die Inhalte gemäß § 4 Abs. 4 sind hiernach beschrieben.

1. Ziel der Erhebung ist die Schaffung einer verlässlichen Datengrundlage zur Abbildung demografie-relevanter Entwicklungen in der Stadt Magdeburg. Damit sollen regelmäßig aussagekräftige Daten für Politik und Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt werden, mit deren Hilfe z. B. Überdimensionierungen und Fehlplanungen besser vermieden werden sollen.

2. Erhebungsmerkmale sind Angaben über persönliche und sachliche Verhältnisse, die zur statistischen Verwendung bestimmt sind. (§ 10 Abs. 1, Satz 1 StatG-LSA)

Im Rahmen des Magdeburger Bürgerpanels sollen folgende Merkmale erhoben werden:

- Stadtteil und Präferenzen
- Umzug/Wegzug
 - o Umzugs-/Wegzugsgründe
- Wohnen
 - o Wohnart
 - o Wohnfläche
 - o Wohnkosten
 - o Determinanten der Wohnraumauswahl
 - o Zufriedenheit
- Energie
 - o Heizungsart
 - o Warmwassererzeugung
 - o Sanierungsgrad
- Verkehr
 - o Nutzung diverser Verkehrsarten
 - o Zufriedenheit mit der Infrastruktur
 - o Zufriedenheit mit ÖPNV und weiteren verkehrsrelevanten Aspekten
- Migration
 - o Migrationshintergrund
 - o Integration
- Sicherheit
 - o Subjektives Sicherheitsgefühl
 - o Verbesserungsvorschläge

- Kaufkraft
 - o Kaufgewohnheiten
 - o Nettohaushaltseinkommen
- Zufriedenheitsfragen
 - o Zu relevanten Aspekten und konkreten städtischen Strukturen
- Handlungsbedarfe bei städtischen Themen
- Kulturelles Angebot
 - o Art, Frequenz und Zufriedenheit mit der Nutzung kultureller Angebote
- Gesundheit und Pflege
 - o Gesundheitsempfinden
 - o Pflegebedürftigkeit und Versorgungsart
- Sozio-demografische Merkmale
 - o Alter
 - o Geschlecht
 - o Familienstand
 - o Haushaltsgröße
 - o Kinderzahl
 - o Kinderwunsch
 - o Schulabschlüsse
 - o Berufliche Ausbildungsabschlüsse
 - o Zusammensetzung Haushaltseinkommen/Bezug von Transferleistungen
 - o Erwerbssituation
 - o Berufliche Tätigkeit
 - o Art des Arbeitgebers
 - o Zahl der Beschäftigungsverhältnisse

3. Hilfsmerkmale sind Angaben, die der technischen Durchführung von Landes- und Kommunalstatistiken dienen (§ 10 Abs. 1, Satz 2 StatG-LSA). Das sind in diesem Fall die Adress- und E-Maildaten der Teilnehmer. Diese Daten werden benötigt, um den Teilnehmern die Fragebögen zukommen zu lassen. Es erfolgt jedoch zu keinem Zeitpunkt eine Verknüpfung der Adressdaten mit dem Fragebogen, d. h. der Fragebogen ist anonym.

4. Die Befragung ist freiwillig und anonym. Sie erfolgt quartalsweise und richtet sich an einen festen Teilnehmerstamm (daher der Begriff Panel), den es im Vorfeld anzuwerben gilt. Es erfolgt keine Stichprobenziehung aus dem Melderegister, da aufgrund des langfristig angelegten Projekts die intrinsische Motivation der Bürger angesprochen werden muss – dies kann eine Zufallsstichprobe nicht leisten. Die Teilnehmer können via Internet oder postalisch an der Befragung teilnehmen.

5. Der Berichtszeitraum umfasst vier Quartale.

6. Der Berichtszeitpunkt erfolgt jeweils nach 4 Quartalen, d. h. nach erfolgreicher Durchführung von 4 Befragungswellen.

7. Pro Quartal soll eine Befragungsrunde stattfinden.

8. Der Kreis der zu Befragenden umfasst Magdeburger Bürger ab 16 Jahren, auf freiwilliger Basis.

9. Bei der Befragung handelt es sich um eine Erhebung ohne Auskunftspflicht

10. Trifft nicht zu, da keine laufenden Nummern und Ordnungsnummern vorhanden sind.

Ziel des vom Amt für Statistik initiierten Projekts ist nicht zuletzt die Verfügbarmachung relevanter Daten für die Entscheider von Stadtverwaltung und Politik. Daher hat sich Amt für Statistik an alle Fachbereiche und Ämter gewandt und um Zuarbeit für die geplante Erhebung gebeten (sofern jeweils Bedarf bestand). In Einzelgesprächen wurde auf die jeweiligen Wünsche der Betroffenen eingegangen und versucht, diesen, soweit möglich, Rechnung zu tragen.

Beispielhaft wird bei einzelnen Erhebungsmerkmalen der Bedarf seitens der Fachbereiche und Ämter erwähnt, die sich beteiligt haben. Es ist jedoch festzuhalten, dass die mithilfe des Fragebogens gewonnenen Informationen auch vielen weiteren Bereichen der Stadtverwaltung zugutekommen können und die vorgenommene Aufzählung somit bei Weitem nicht erschöpfend ist.

Zum Aufbau des Fragebogens ist grundsätzlich anzumerken: offene Fragen (d. h. Fragen ohne Antwortvorgaben) werden nur ermöglicht, sofern die Antwort eine Zahl ist. Dieses Vorgehen ist dem Umstand geschuldet, dass kein zufriedenstellendes Schrifterkennungsprogramm zur Verfügung steht und somit eine Eingabe der Freitexte per Hand erfolgen müsste, was einen beträchtlichen Personalaufwand bedeuten würde. Darüber hinaus müssten die gegebenen Antworten kategorisiert werden, um sie zusammenfassen zu können – dies wäre ebenfalls nur mit mehr und entsprechend geschultem Personal möglich. Daher handelt es sich um einen weitestgehend standardisierten Fragebogen mit zumeist vorgegebenen Antwortkategorien, der die Balance zwischen der „Belastung“ der Befragten einerseits und dem Bedarf an geeignetem und aussagekräftigem Datenmaterial andererseits halten soll.

Ziel ist es, eine ausreichende Datengrundlage zu schaffen, wobei jedoch der Zeitaufwand für die Befragten stets im Fokus stehen muss. Ist der Fragebogen zu umfangreich und kostet die Beantwortung zu viel Zeit, ist mit einer erhöhten Ausfallquote und Panelmortalität (Ausstieg der Befragten aus dem festen Teilnehmerstamm) zu rechnen – dies liefe dem Ansinnen des Projekts zuwider.

Im Folgenden werden weitere Informationen zu den Erhebungsmerkmalen bzw. dem in der Anlage aufgeführten Fragenkatalog gegeben.

1. bis 3. – Fragen zum Stadtteil

Um Ergebnisse differenziert auswerten zu können, ist die Frage nach dem Stadtteil unerlässlich. Zu diesem Zweck werden alle Stadtteile aufgeführt. Bei der in Klammern gesetzten Zahl handelt es sich um die Stadtteilnummer, die der Beantwortung der Fragen 2. und 3. dient. Auf diese Weise kann darauf verzichtet werden, die Liste der Stadtteile mehrfach abzubilden – dies schafft Platz und sorgt für mehr Übersichtlichkeit.

Bei Frage 2. und 3. soll jeweils eine Rangfolge der drei (subjektiv) beliebtesten bzw. unbeliebtesten Stadtteile gebildet werden. Damit können im Ergebnis Ranglisten bevorzugter und nicht bevorzugter Stadtteile erstellt und hinsichtlich der soziodemografischen Merkmale der Befragten untersucht werden. Durch die regelmäßige Abfrage können Wahrnehmungsänderungen bezüglich eines Stadtteils frühzeitig gemessen und damit notwendiger Handlungsbedarf aufgedeckt werden.

4. bis 5. – Umzugsgründe

Die Frage nach einem etwaigen Umzug dient dem besseren Verständnis der Bevölkerungsbewegungen innerhalb der Stadt. Umzüge unterliegen einer bestimmten Motivation, daher ist es unerlässlich nach den Gründen zu fragen. Die zu diesem Zweck aufgeführten Antwortkategorien tragen dem Informationsbedarf der Stadt Rechnung. So weist beispielsweise die Antwortoption „Wunsch nach altersgerechtem Wohnen“ auf einen möglichen Mangel hin, der die Motivation für einen Umzug darstellt.

6. bis 8. – Wegzugsgründe

Die hier formulierte Wahrscheinlichkeitsfrage (6.) in Form einer Ratingskala hat gegenüber einer dichotomen Skala (z. B. ja-nein-Frage) den Vorteil, dass sie aufgrund der Abstufungen dem

Befragten mehr Spielraum bezüglich der Antwort lässt. Darüber hinaus ist der Informationsgehalt dieses Fragetyps höher und es lassen sich bereits frühzeitig erste Tendenzen für einen möglichen Wegzug erkennen.

Die Folgefragen 7. und 8. richten sich nur an diejenigen Befragten, die schon relativ sicher sind, Magdeburg zu verlassen. Diese sollen mithilfe der vorgegebenen Antwortkategorien Gründe für Ihre Entscheidung anführen. Darüber hinaus sollen sie unter genannten Faktoren diejenigen auswählen, die die Betroffenen zum Bleiben in Magdeburg bewegen würden (8.).

9. bis 17. – Wohnen

9. Die Frage ist in vier Antwortoptionen untergliedert und erlaubt daher mehr Rückschlüsse auf die Wohnsituation als es bei einer reinen Unterscheidung zwischen Miete und Eigentum der Fall wäre (hier haben u. a. FB 62, FB 02 und Amt 61 Bedarf angemeldet).

In den Fragen 10. bis 12. werden, statt Antwortkategorien vorzugeben, konkrete Zahlenwerte abgefragt. Dies hat den großen Vorteil, dass im Ergebnis konkrete Zahlen (statt Spannen) zur Verfügung stehen. Auf diese können bei der Datenverarbeitung außerdem mehr statistische Instrumente angewendet werden.

13. Die Frage nach Einflussfaktoren auf die Wahl des Wohnraums soll mithilfe einer vierstufigen bipolaren Ratingskala beantwortet werden. Zu wissen, welche Faktoren die Standortentscheidung prägen, ist u. a. für Stadtplanung und Wohnungsbau von Interesse.

14. Die Frage soll ebenfalls mithilfe einer Ratingskala beantwortet werden, hier wird jedoch zugunsten einer feineren Untergliederung auf eine sechsstufige Skala zurückgegriffen.

Die Fragen nach der Heizungsart (15.), der Warmwasserversorgung (16.) sowie dem Sanierungsstand (17.) wurden nach Absprache mit der Hochschule Magdeburg-Stendal und der Forschungsgruppe Umweltpsychologie der Otto-von-Guericke-Universität in den Fragebogen aufgenommen und sind im Zusammenhang mit dem Forschungsvorhaben „Energieeffiziente Stadt“ (MD-E4) zu sehen. Auch Amt 31 hat bezüglich dieser Daten Bedarf angemeldet.

18. bis 20. – Verkehrsmittelnutzung

Fragen rund um die Verkehrsmittel sind ebenfalls für die Untersuchung des demografischen Wandels von Belang, da sich deren Nutzung unter veränderten Bedingungen ändern kann und wird. Hieraus leitet sich Handlungsbedarf für die Stadt ab.

18. Die Verwendung einer Rankingskala ermöglicht hier eine abgestufte Entscheidungsfindung und setzt die einzelnen Verkehrsmittel in Relation zueinander.

19. Mithilfe dieser Zufriedenheitsfrage wird auf verkehrsrelevante Aspekte eingegangen.

20. Hier wird konkret auf den ÖPNV abgestellt. Die verwendete Ratingskala erlaubt wiederum eine sehr nuancierte Aussage hinsichtlich der einzelnen Aspekte und kann über mehrere Befragungswellen hinweg die Entwicklung der Meinungsbilder verfolgen.

21. bis 23. – Migrationshintergrund

Im Melderegister wird lediglich erfasst, ob ein Magdeburger Bürger die deutsche oder eine andere Staatsangehörigkeit besitzt. Häufig angefragte Informationen über „Personen mit einem Migrationshintergrund“ können bisher nicht bereitgestellt werden. Daher dient die Frage nach dem persönlichen Migrationshintergrund (21.) einer Bestandsaufnahme. Weiterhin können der Art der Fragestellung u. a. auch Informationen über bi-nationale Partnerschaften entnommen werden.

22. Die Frage nach dem prozentualen Anteil von Freunden und Bekannten mit Migrationshintergrund lässt dem Befragten mehr Spielraum als die Vorgabe von Spannweiten.

23. Wie schon die vorhergehende Frage bezieht sich auch diese auf die Integration von Personen mit Migrationshintergrund. Mithilfe der vorgegebenen Antwortkategorien werden Alltagssituationen

abgefragt, in denen ein Kontakt denkbar wäre.

24. bis 25. - Sicherheitsgefühl

Die Sicherheit ist ein wichtiger Faktor für das Wohlfühlen in einer Stadt. Hinsichtlich einer alternden Bevölkerung und einem veränderten subjektiven Sicherheitsbedürfnis ist eine Untersuchung dieses Faktors unerlässlich.

Die in beiden Fragen gewählten Kategorien wurden u. a. mit dem SOD erarbeitet. Der gewählte Fragentyp erlaubt eine abgestufte Messung des Sicherheitsgefühls.

26. bis 29. – Kaufkraft und Kaufgewohnheiten

Fragen zur Kaufkraft und den Kaufgewohnheiten stellen wichtige Richtgrößen zur Ermittlung des Konsumpotenzials dar. Hier fehlt bisher eine verlässliche Datengrundlage, die auch eine Differenzierung nach Stadtteilen und soziodemografischen Merkmalen erlaubt. Diese Lücke soll mithilfe des Bürgerpanels geschlossen werden.

26. Miete (sofern zutreffend) und Lebensmittel nehmen im Regelfall einen großen Teil des monatlichen Einkommens in Anspruch, aber wofür geben die Leute darüber hinaus ihr Geld aus? Die hier vorgenommene Einteilung soll dieser Frage gerecht werden. Eine Auswertung bspw. nach Altersgruppen oder Bildungsabschlüssen kann Rückschlüsse auf unterschiedliche Schwerpunktsetzungen erlauben. Darauf aufbauend könnten auf einzelne Bevölkerungsteile besser zugeschnittene (z. B. hinsichtlich Bildung oder Freizeitgestaltung) Angebote geschaffen werden.

In dieser Frage werden prozentuale Angaben für die einzelnen Leistungen abgefragt. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine differenziertere statistische Auswertung, als es etwa die Bildung einer Rangfolge oder die Nutzung einer Ratingskala zuließe.

27. Die (subjektive) Frage nach dem „Auskommen mit dem Einkommen“ erfolgt wiederum mithilfe einer Ratingskala. Der Informationsgehalt bei dieser Frageformulierung ist deutlich höher, als es bei einer ja/nein- Frage der Fall wäre. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass sich der Befragte nicht nur zwischen zwei Extrema entscheiden muss.

Diese Frage ist nicht nur für sich betrachtet als „Stimmungsbarometer“ interessant, sie erhöht darüber hinaus auch die Aussagekraft der späteren Frage nach dem Haushaltsnettoeinkommen (29.), indem sie einen Bezugsrahmen aufbaut. Ein Ergebnis könnte beispielsweise sein, dass Personen mit einem mittleren Einkommen gefühlt besser auskommen, als Personen mit einem höheren absoluten Einkommen.

28. Diese Frage ist ebenfalls eine Erweiterung der Frage 29, die Rückschlüsse auf das Haushaltsnettoeinkommen ermöglicht. Des Weiteren gibt sie Aufschluss über die Zusammensetzung der Haushalte (z. B. gut verdienende Paare vs. kinderreiche Familien mit (k)einem erwerbstätigen Elternteil etc.). Die Auswahl zwischen drei Antwortmöglichkeiten ist übersichtlich und die gewählten Kategorien entsprechen den gängigen Größenordnungen innerhalb eines Haushalts.

29. Bisher gibt es diesbezüglich keine verlässlichen Daten für eine Betrachtung unterhalb der Stadtebene. Um Aussagen über die Kaufkraft tätigen und die Entwicklung der Haushaltseinkommen untersuchen zu können, ist eine Abfrage dieser Information unumgänglich (hier haben z. B. FB 02 und Amt 61 Bedarf angemeldet).

Mithilfe der vorgegebenen Antwortkategorien, kann die Hemmschwelle zur Beantwortung der Frage im Vergleich zur direkten Einkommensabfrage gesenkt werden, zumal es Befragten erfahrungsgemäß oft schwerfällt, einen genauen Betrag zu nennen. Die hier vorgenommene Abstufung ist ein Mittelweg, der ein aussagekräftiges Ergebnis hinsichtlich der verfügbaren Einkommensspannen der Magdeburger Haushalte liefern soll. Es wird hier auf das Haushaltseinkommen (nicht das personenbezogene Einkommen) abgestellt, da dies dem gemeinsamen Wirtschaften eines Haushalts Rechnung trägt.

30. und 31. – Zufriedenheitsfragen

Die hier erneut zum Einsatz kommenden bipolaren Ratingskalen sind für die quartalsweise

Befragung sehr geeignet und aussagekräftig, da sich Meinungsbilder durch Einwirkung diverser Faktoren (z. B. Umzug) sehr schnell ändern können. Die aufgeführten Items wurden sorgfältig und in Absprache mit anderen Ämtern ausgesucht (z. B. Stadtplanungsamt, Stabsstelle Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung, SOD, SAB,). Sie decken ein breites Themenspektrum ab und sind daher für viele Bereiche der Stadtverwaltung relevant. Gemeinsam mit den soziodemografischen Merkmalen können die Ergebnisse dieser Fragen auf Missstände bzw. Handlungsbedarf in diversen Bereichen hinweisen.

Da hier eine mittlere Kategorie („teils, teils“) sehr künstlich wirkt und nicht aussagekräftig ist, wird eine sechsstufige Skala ohne Mittelpunkt verwendet. Um die Gefahr von Antwortausfällen möglichst gering zu halten, haben die Befragten, die sich zu einem bestimmten Themengebiet nicht äußern können, die Option „keine Aussage möglich“ anzukreuzen.

32. – Meinungsfrage

Das Anordnen von Objekten in einer Rangfolge ist eine geläufige Form des Urteilens. Die in dieser Frage vorgeschlagenen Themen sind zweifelsohne alle wichtig. Indem jedoch die Befragten gebeten werden, mittels Rangfolge eine Relevanzeinschätzung vorzunehmen, müssen sie abwägen, welcher Aspekt ihnen der wichtigste erscheint. Die Verwendung einer Ratingskala wäre in diesem Fall eher kontraproduktiv, da die Gefahr bestünde, dass alle genannten Themen als „sehr wichtig“ eingestuft werden. Darum muss hier, gerade hinsichtlich der Frage nach der Finanzierbarkeit damit verbundener Unterfangen, eine Entweder-Oder-Entscheidung getroffen werden. Im Ergebnis kann sich derjenige Themenbereich herauskristallisieren, für den die Befragten den größten Handlungsbedarf in Magdeburg sehen. Daraus können sinnvolle Schwerpunktsetzungen für Politik und Verwaltung abgeleitet werden.

33. bis 35. – Kulturelles Angebot

Das kulturelle Angebot einer Stadt ist ein nicht zu vernachlässigender Standortfaktor, der zur Attraktivität einer Stadt beiträgt. Das kommunale Kulturangebot befindet sich jedoch stets auf einer Gratwanderung zwischen möglichst hoher Vielseitigkeit und finanzieller Tragbarkeit. Darum ist es unerlässlich, die Befindlichkeiten der Befragten in diesem Themenbereich aufzudecken.

33. Bei einem sehr vielseitigen kulturellen Angebot mit jedoch begrenzter Nachfrage (viele Nutzer müssen entscheiden, ob sie dieses oder jenes Angebot auswählen) stellt sich für die kommunalen Kulturangebote die Frage, wo diese im Wettbewerb mit privaten Anbietern stehen. Da in den Folgefragen zur Kultur der Verständlichkeit und der Fragebogenlänge halber keine Unterscheidung nach kommunalen und privaten Kulturangeboten möglich ist, soll die hier verwendete fünfstufige Ratingskala als Gradmesser zwischen der Nutzung beider Angebotsformen fungieren. Es wird somit nicht nur erfasst, ob das eine oder andere Angebot genutzt wird, sondern auch die Nutzungsintensität.

34/35. „Die Abfrage ausgewählter Einrichtungen wie beispielsweise Theater Magdeburg, Puppentheater, Schauspielhaus, Kabarets, Museen und Konservatorium stellt eine Einschränkung dar, die z. B. alle Stadtteilkulturzentren, Bibliotheken, Galerien, Literaturhaus, open air-Veranstaltungen und die vielfältigen Konzerte (Kirchen, Stadthalle, Gesellschaftshaus, AMO, Seebühne, etc.) ausblenden würde. Selbstverständlich würde eine Abfrage zur Zufriedenheit aller in Magdeburg bestehender Kultureinrichtungen und -orte ein konkreteres und aussagekräftigeres Ergebnis bringen, was leider den Rahmen des Fragebogens sprengen würde. Aus diesem Grund erscheint unter der Maßgabe des im Fragebogen verfügbaren Platzes nur eine spartenbezogene Abfrage sinnvoll. Sie ermöglicht den Blick auf das gesamte Kulturangebot der Landeshauptstadt Magdeburg und ist mit der Systematik und Praxis der Fördermittelvergabe über den Kulturausschuss kompatibel. Die Frage nach der Zufriedenheit mit dem Preis-Leistungsverhältnis kann sich daher nur noch auf zusammenfassende übergeordnete und auf Sparten bezogene Veranstaltungsarten beziehen.“ (Zitat, Herr Dr. Dürre, Kulturbüro)

Die gewählten Abstufungen in Frage 34 erlauben zum einen Rückschlüsse auf die Nutzungshäufigkeit der jeweiligen Angebote, darüber hinaus geben sie einen Hinweis über die Zufriedenheit (wenn etwa jemand angibt, dass er derartige Kulturangebote künftig nicht mehr wahrnehmen möchte).

In Frage 35 wird auf die bewährte sechsstufige Ratingskala zurückgegriffen. Um Antwortausfälle

zu vermeiden, wird die Option „keine Aussage möglich“ vorgehalten.

36. bis 39. Gesundheit und Pflege

Im Rahmen des demografischen Wandels wird das Thema Gesundheit und Pflege einen immer größeren Stellenwert einnehmen und verdient daher besondere Aufmerksamkeit.

Neben dem gefühlten Gesundheitszustand wird auch die Häufigkeit von Arztbesuchen abgefragt. Zwar lassen sich damit keine objektiven Angaben zum Gesundheitszustand der Befragten erfassen, allerdings erlauben beide Fragen zusammengenommen ein umfassenderes Bild bezüglich dieser Thematik.

Mit der Frage nach der Existenz von pflegebedürftigen Angehörigen soll die Problematik zunächst zahlenmäßig erfasst werden. Die Frage nach der Art der Pflege gibt Auskunft über den Einbezug der Familie bzw. den Rückgriff auf entsprechende Einrichtungen. Je nach Antworthäufigkeit der einzelnen Kategorien können hierdurch etwaige Bedarfe seitens der Betroffenen aufgezeigt werden.

40. bis 54. – personenbezogene Fragen

Personenbezogene Fragen, insbesondere Fragen zu soziodemografischen Merkmalen, gehören zur Grundausrüstung eines Fragebogens, da erst durch die Auswertung nach Merkmalen wie Alter (40.), Geschlecht (41.), Familienstand (42.), Schul- und Berufsbildung (48/49.) etc. differenzierte Meinungsbilder der Bevölkerung gewonnen und Unterschiede zutage gefördert werden können.

40. Statt dem Befragten hier Antwortkategorien vorzugeben, ist es sinnvoll, direkt nach dem Alter zu fragen. Der Informationsgehalt dieser Aussage ist deutlich höher und erlaubt bei der statistischen Auswertung mehr Spielraum. Es gilt zu bedenken: eine nachträgliche Aggregation sehr kleinteiliger Daten ist immer möglich, der umgekehrte Weg jedoch nicht! (d. h., aus einer bereits im Fragebogen festgelegten Altersgruppe lässt sich im Nachhinein kein Alter mehr ableiten.)

42. Hierbei wird auf die „gängigsten“ Ausprägungen des Personenstandswesens zurückgegriffen. Damit werden zwar nicht alle möglichen Situationen abgedeckt, es gilt jedoch zu bedenken, dass bei der statistischen Auswertung die einzelnen Gruppierungen groß genug sein müssen, um den Vorgaben des Datenschutzes Rechnung zu tragen.

43/44. und 46. Informationen über die Haushaltsgröße und –zusammensetzung werden stark nachgefragt (intern z. B. durch FB 02, FB 62 und Amt 61), sind bisher jedoch kleinräumig nicht verfügbar. Sie sind u. a. wichtig für die Planung des Wohnungsbedarfs und, in Verbindung mit dem Haushaltseinkommen, für die Kaufkraft.

Um diesen Themenbereich bedienen zu können, werden hier jeweils absolute Werte abgefragt. Diese haben den Vorteil eines höchst möglichen Informationsgehalts und können somit statistisch vielseitig ausgewertet werden.

45. Die Frage nach der Kinderzahl ist deutlich aussagekräftiger als eine vergleichbar formulierte Frage mit den Antwortkategorien ja/nein und erlaubt den Rückgriff auf ein größeres Spektrum statistischer Methoden.

Inhaltlich entfaltet diese Frage ihre Bedeutung insbesondere im Zusammenhang mit den soziodemografischen Merkmalen. Um zielgruppenspezifisch handeln zu können, bedarf es mehr Informationen darüber, „wer“ in Magdeburg Kinder bekommt. Des Weiteren können die Ergebnisse dieser Frage gemeinsam mit Frage 45 zu einer Verbesserung der Bevölkerungsprognoseergebnisse beitragen.

47. Diese eher abstrakte Frage dient als eine Art Stimmungsbarometer – je positiver eine Person in die Zukunft blickt, desto eher ist sie geneigt, an Nachwuchs zu denken.

50. Die Frage nach der Zusammensetzung des Haushaltseinkommens und dem Bezug staatlicher Transferleistungen steht in engem Zusammenhang mit der Erwerbssituation. Die hier vorgegebenen Antwortkategorien tragen dem angemeldeten Bedarf (z. B. FB 02, Amt 61) Rechnung.

51. Die Art der Erwerbstätigkeit spielt eine wichtige Rolle für das Bestreiten des Lebensunterhalts. Die vorgegebenen Antwortkategorien erlauben Rückschlüsse auf die verschiedenen Erwerbssituationen und berücksichtigen auch besonders die atypischen Beschäftigungsverhältnisse.

Zusammen mit Frage 49 werden hier die Quellen der Haushaltseinkommen sowie der Bedarf an (zusätzlichen) Transferleistungen ermittelt.

52. Eine offene Frage nach konkreten Berufsbildern kann aus den in der Einführung genannten Gründen nicht gestellt werden. Daher soll mithilfe dieser Frage zumindest eine grobe Einordnung der beruflichen Tätigkeit getroffen und statistische Auswertungen hinsichtlich dieses Merkmals ermöglicht werden.

53. Im Ergebnis liefert diese Frage eine konkrete Zahl betroffener Personen. Zusammen mit den soziodemografischen Merkmalen kann der Kreis der Betroffenen genauer untersucht und bspw. (mögliche) Zusammenhänge mit anderen Fragestellungen (z. B. Bezug von Transferleistungen) hergestellt werden.

54. Hinsichtlich nicht ausreichender Bezahlung und Zunahme atypischer Beschäftigungsverhältnisse müssen zunehmend Menschen mehr als einer Beschäftigung nachgehen. Durch den gewählten Fragentyp kann ein absoluter Zahlenwert der Betroffenen gewonnen werden. Darüber hinaus kann das Ergebnis dieser Frage in Verbindung mit den vorhergehenden Fragen auch Hinweise über das Lohnniveau und dessen Entwicklung (im Laufe mehrerer Befragungen).

Angesichts des (drohenden) Fachkräftemangels stellt sich die Frage, ob sich dadurch Veränderungen hinsichtlich des Zeitarbeitssektors und dem Unterhalten mehrerer Beschäftigungsverhältnisse ergeben. Dies kann mithilfe der regelmäßig wiederkehrenden Befragung untersucht werden.

Anlagen:

Anlage 1 – Fragen-Katalog